



Marrismus eine völlige Wandlung. Max Adler hält jedoch an den traditionellen Schemen Wissenschaft, Philosophie durchaus fest, womit er die Bahnen der Schulphilosophie des 19. Jahrhunderts getreulich imahmt. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, festzustellen, daß sich Adler sehr oft darauf beruft, zentrale und grundsätzliche Positionen seiner Theorie schon 1904 in seiner Arbeit „Kausalität und Teleologie im Streite um die Wissenschaft“ entwickelt zu haben. Das ist kein äußerlicher Hinweis: seine damaligen Konzeptionen sind von den „Sachen selbst“ nicht mehr korrigiert worden. Nur so ist es verständlich, wenn Adler Martin Heidegger in einer sehr klügeligen Anmerkung (S. 77) als Mystiker bezeichnen kann: offenbar ist es Max Adler völlig entgangen, daß ein Werk wie Heideggers „Sein und Zeit“ doch sehr stark für die Selbstauflösung der bürgerlichen Philosophie zeugt und im Zwang der Sachen der geschichtlichen Totalität, wie sie der Marrismus in der „Deutschen Ideologie“ erstmalig umrissen hat, doch recht nahebrückt.

Daß Max Adler vulgärmarristische Mißverständnisse und Vorurteile oder die philosophische Naivität Lenins leicht zurückweisen kann, ist klar. Andererseits sind seine Darlegungen, daß marristische Begriffe wie Wirtschaft, Produktivkräfte nicht grobmaterialistisch verstanden werden dürfen, sondern auf eine „geistige Natur“ zielen, selbstverständlich. Aber oft scheint es so, als ob Adlers „geistige Natur“ die konkrete Totalität des Marrismus verflüchtigt. Ehe man dies aber mit Sicherheit behaupten kann, wird man den zweiten Band des Werkes, der die Theorie der Staat und Dynamik des gesellschaftlichen Prozesses darlegen will, abwarten müssen.

J. P. Mayer.

### Ein neues Leben Jesu.

Ein merkwürdiges Buch ist dieses neueste wissenschaftliche „Leben Jesu“ (Jesus von Nazareth, Seine Zeit, sein Leben und seine Lehre von Dr. Joseph Klausner, Professor an der Hebräischen Universität Jerusalem, 1930, Jüdischer Verlag, Berlin. Autorisierte Uebersetzung aus dem Hebräischen von Dr. Walter Fischel): Die deutsche Ausgabe ist eine Uebersetzung des hebräischen Originals, der Verfasser ein Universitätsprofessor in Jerusalem. Der Autor hat sich in langjährigen gründlichen Studien für seine Aufgabe vorbereitet. Er beherrscht die gesamte ungeheuer umfangreiche Literatur, die sich in wissenschaftlicher Form mit dem Jesus-Problem befaßt. Klausner verbindet diese einwandfreie Sachkenntnis mit der Gabe einer fesselnden Darstellung und einem ehrlichen Willen zur Objektivität. Freilich kann kein Mensch aus seiner Haut herauskommen, auch nicht der Historiker. Klausner kann und will es nicht verleugnen, daß er vom Standpunkt nicht nur des Zionisten im allgemeinen, sondern speziell des bürgerlichen Zionisten schreibt. Aber seine Objektivität ist mindestens ebenso groß wie die der evangelischen Theologen, von denen die bekanntesten wissenschaftlichen Bücher über Jesus herkommen. Klausners Buch ist ohne Zweifel eine der besten Arbeiten, die in letzter Zeit über die Entstehung des Christentums geschrieben wurden. Für den Laien, der sich mit diesem hochbedeutenden Stoff kritisch beschäftigen will, und der sich über das Quellenverhältnis, den Wert der einzelnen biblischen Zeugnisse und so weiter, orientieren will, gibt Klausner vielleicht die beste Einführung.

Selbstverständlich hält Klausner, ebenso wie alle ernsthaften Forscher auf diesem Gebiet, an der Existenz des historischen Menschen Jesus von Nazareth fest. Klausners Stärke ist seine ganz genaue Kenntnis der jüdischen Umgebung, aus der heraus sich Jesus und das Christentum entwickelten. Sorgfältig sondert er die jüdischen und die unjüdischen Bestandteile in der Lehre Jesu.

Er unterstreicht sehr stark die internationalen und eigentumsfeindlichen Züge in der Lehre Jesu: „Ihr verdankt er (Jesus), daß ihn die Jakobiner der Französischen Revolution „le bon sansculotte“ nannten, während die modernen Bolschewisten ihn als den „großen Kommunisten“ bezeichnen, obwohl Jesus, der sich gegen den aktiven Kampf wider das Böse ausgesprochen hat, dem furchtbaren Morden der Französischen und dem noch furchtbarerem der russischen Revolution wohl kaum zugestimmt hätte. Doch steht zweifellos fest, daß sich in seiner ganzen Lehre keinerlei staats-erhaltende, sozial regulative Elemente finden.“ (S. 322 ff.)

Das Judentum jener Zeit aber habe nur das eine Ziel gehabt, die Selbständigkeit des jüdischen Volkes zu retten. „Deshalb mußte das Volk als Ganzes in Jesu sozialen Idealen eine sonderbare und sogar gefährliche Schwärmerei sehen, und seine Weisheit, die den Pharisäern und Schriftgelehrten als den Führern der Volkspartei folgte, konnte unter keinen Umständen seine Lehre annehmen.“ Klausner hat unbedingt darin recht, daß die sozialen Gegensätze auch für das Verhältnis der Juden zum Christentum von entscheidender Bedeutung waren. Die jüdische besitzende Klasse konnte sich mit dem radikal eigentumsfeindlichen Urchristentum nicht abfinden, ebensowenig mit seinem internationalen Charakter, wie er seit Paulus immer stärker hervortrat. Dazu kam noch die blutige Niederlage der jüdischen Revolution im Jahre 70 nach Christus. Die römischen Säbel haben damals alles zertümmert, was im Judentum an kleinbäuerlichen, proletarischen und überhaupt revolutionären Kräften vorhanden war. Was übrig blieb, waren die Ghettosjuden der Zerstreuung, die vom bürgerlichen Element beherrscht wurden. Die spätere Entwicklung, als das Christentum römische Staatsreligion wurde und sich mit der herrschenden Klasse Roms verband, liegt außerhalb des Gebietes, mit dem sich Klausner hier beschäftigt.

Wenn Klausner auch kein Sozialist und Materialist ist, so liefert er doch in seinem Jesus-Buch wichtiges Material für die kritisch-materialistische Betrachtung jener Epoche. Deshalb ist sein Buch gerade für den sozialistischen Leser von Wichtigkeit.

Arthur Rosenberg.

### Vermächtnis der Gefallenen.

Edwin Redstob, der Reichskunstwart, hat, unter dem Titel „Vermächtnis“, in der Verlagsabteilung der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung Dichtungen, lehrte Aussprüche und Briefe im Weltkrieg gefallener deutscher Dichter herausgegeben. Die ausdruckstarke und visionengewaltige Generation der August Stramm, Georg Heym, Georg Trakl marschiert auf und sucht sich von dem übermächtigen Druck des Kriegserlebnisses dichterisch zu befreien. Die Dichtung, die diese Dichter und andere dazu wie Gerrit Engelke, Gustav Heuser, Walter Fies, Wilhelm Jancke, Johannes Sorge, Peter Baum, Gorch Fock, Franz Mars, Walter Heymann dem Phänomen des Weltbrandes geben, kann nicht mehr die unsere sein. Dieses noch so rührend unpolitische Geschlecht von 1914 sah in dem Krieg nichts von Menschen Gemachtes, durch Menschen zu Beendendes, sondern höhere kosmische Gewalt, mit der man versuchen mußte, seelisch ins reine zukommen. Sie stehen staunend und gelähmt vor der Furie, die über die Welt rast, bannen den Schrecken, den sie verbreitet, in sprachtrüben Bildern und suchen, zerstört und aufgeschwehrt, in den Unstimm des Schlachtens einen höheren Weltstimm hinzutragen. Aber eben die Wüsterheit jener vom Krieg verlöschten Dichtergeneration, ihr unsicheres Tollen nach vermuteter neuer Wahrheit, ihre Todespropheeten, ihr Mystizismus hat etwas un-

endlich Wehmütiges an sich. Es ist nicht die Stimme des Volkes, die in Redstobs Sammlung sich Gehör verschafft, es sind die Stimmen der Einzlgänger eines Volkes. Die Zerquälten jahren und oft überdübeln sie mit dithyrambischen Klängen nur die Trostlosen Schauer, von denen ihr Herz zersprengt wird. Sie ahnen den Tod und philosophieren die Schrecken von ihm fort. Aber immer wieder bricht die Steptis gegenüber der eigenen Philosophie durch und sie versinken in eine tannende Hoffnungslosigkeit, aus der sich hin und wieder die furchtbare Frage nach der Verantwortung hebt. „Gott hat es schwerer als ich: Ich habe es nur zu ertragen, Gott hat es zu rechtfertigen, heißt es bei dem 1916 vor Thaumant gefallenen Franz Dibelius.“

Hans Bauer.

### Rassenfragen.

Prof. Dr. Friedrich Herf (Halle): „Rassenfragen“ als Rassenforscher. Berlin 1930. Philo Verlag. 16 Seiten.

Herf hat schon früher in seinem größeren Buche: „Rasse und Kultur“. — 3. Auflage 1925. Alfred Körner-Verlag, Leipzig. 426 Seiten. — sich mit der gesamten Rassenlehre von Chamberlain bis Lenz auseinandergesetzt. Mit ungeheuren Tatsachenmaterial und größtem Scharfsinn hat er dort alle die soziologischen, historischen und kulturgeschichtlichen Fehlschlüsse und Irrtümer zurückgewiesen, die sich aus der Uebertragung biologischer Theorien — denen die wissenschaftliche Basis fehlte — auf jene anderen Gebiete ergaben.

In seinem neuen Heft nimmt er sich den Jenaer Rassenprofessor Hans F. R. Günther vor, dessen Rassenbücher schon so viel Unheil in den Köpfen urteilsloser oder sachlich nicht vorgebildeter Leser angerichtet haben, und dessen Theorien die Grundlage der völkischen Ideen bilden. Schlag auf Schlag, Punkt für Punkt deckt Herf die wissenschaftlichen Irrtümer, die logischen Fehler, Unterstellungen und Fälschungen der Güntherischen Bücher auf, zeigt er, wie oft Vermutungen als Tatsachen, Konstruktionen als tatsächliche Erfahrungen ausgegeben werden. Ein kleines Heftchen mit ungeheurer viel Inhalt.

Prof. Dr. Franz Oppenheimer: „Rassenprobleme“ Berlin 1930. Philo Verlag. 22 Seiten.

An die Rassenfrage kann man soziologisch oder naturwissenschaftlich herantreten. Der berühmte Soziologe Oppenheimer war früher Arzt und ist daher die gegebene Persönlichkeit, zu dieser Dingen Stellung zu nehmen. Der Kern der vorliegenden Schrift ist der Nachweis der Unzulänglichkeit der üblichen Methoden, Klarheit in die Rassenprobleme zu bringen. Fast immer werden von den „Rassenforschern“ grundsätzliche Tatsachen und wissenschaftliche Erkenntnisse unbeachtet gelassen. Besonders eindrucksvoll ist der noch nirgends so klar formulierte Hinweis doch bei der Aufstellung der Menschenrassen Umweltwirkung und Erbllichkeit gar nicht eindeutig auseinandergehalten werden können. Wenn Menschenrassen lange Zeit unter gleich bleibenden Bedingungen leben, bleiben sie auch gleichartig und läuschen so eine Erb-rasse vor, die vielleicht gar nicht existiert. — Den Abschluß bildet eine kurze Darstellung, wie sich Oppenheimer selbst das rassenmäßige Zustandekommen der europäischen Völker denkt.

Dr. K. Lewin.

Sämtliche hier angezeigten und besprochenen Bücher können durch die Buchhandlung J. H. W. Dietz, Berlin SW 68, Lindenstraße 2 (Laden) bestellt werden.

# Einzel-Teppiche!

Kein Verkauf an Händler

Es sind dies Teppiche die nur noch in einzelnen Qualitäten oder nur noch in einzelnen Größen u. Mustern vorhanden sind und daher zu besonders niedrigen Preisen zum Verkauf gelangen können!

**Reste!**

Möbelstoff-Reste für Kissenplatten, hervorrang. Qualitäten Wollgobelin, Kunstseide, Damast zum Ausschuchen 45, 65, 95, 135 Stück

Möbelstoff-Reste für Tisch- und Flügeldecken geeignet. Wollgobelin, Kunstseide u. Damast ca. 130x140 zum Ausschuchen SERIE I 3,75 SERIE II 5,90 SERIE III 7,80

Mokett-Reste ca. 25x150 cm zum Ausschuchen 35, ca. 50x150 cm zum Ausschuchen 70

Teppich-Reste Tourmay-Velour, Prima Velour, Jacquard-Bouclé u. Bouclé gestreift, zum Ausschuchen Stück 20, 45, 85, 135

Gardinenstoff-Reste Kunstseide, Voile, Cretonne, Indanthren bedruckt ca. 110 u. 130 cm brt. Mtr. 45

Läuferstoff-Abschnitte erproble Qualitäten für Flur u. Schlafzimmer zum Ausschuchen

| SERIE I ca. 67 cm breit |             |             | SERIE II ca. 90 cm breit |             |             | SERIE III ca. 120 cm breit |             |             |
|-------------------------|-------------|-------------|--------------------------|-------------|-------------|----------------------------|-------------|-------------|
| 360 mt lang             | 450 mt lang | 520 mt lang | 360 mt lang              | 450 mt lang | 520 mt lang | 360 mt lang                | 450 mt lang | 520 mt lang |
| für 7,90                | für 9,85    | für 11,70   | für 11,35                | für 14,20   | für 16,40   | für 15,65                  | für 19,60   | für 22,60   |
| 12,60                   | 15,75       | 18,20       | 17,65                    | 21,90       | 25,50       | 24,30                      | 30,40       | 35,10       |
| 29,50                   | 38,-        | 44,-        | 44,30                    | 55,35       | 63,95       | 59,40                      | 74,25       | 85,80       |

ca. 125x230 19,75! ca. 150x260 29,50! nur Qualitäts-Ware! Perser-Stil- und modern-gemustert

ca. 200x300 53.- 81.- 89.-! ca. 230x330 98.-!

ca. 250x350 49.- 92.- 128.-! ca. 275x375 147.- 173.-!

ca. 300x400 59.- 92.- 146.-! ca. 350x470 228.-! ca. 350x520 269.-!

ca. 400x520 291.- 345.-!

Nur soweit Vorrat Mengenabgabe vorbehalten

Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung

## Teppich-Dürsch

Verkauf nur Berlin C2, Spandauer Str. 32